

Drittel an die Verszählung gegenüber der alten Ausgabe um einige Nummern verschiebt, stört zwar nicht sehr, hätte aber doch leicht vermieden werden können.

G. S.

Alcuino, De orthographia, edizione critica a cura di Sandra BRUNI (Millennio Medievale 2 = Testi 2) Firenze 1997, SISMEL – Ed. del Galluzzo, LXXXVIII u. 41 S., ISBN 88-87027-05-6, ITL 40.000. – Die kurze, unselbständige Schrift, hauptsächlich aus Cassiodor und Beda ausgeschrieben, ist in zwei Überlieferungssträngen mit jeweils einem Dutzend Hss. erhalten. Die Hg. definiert diese als zwei Redaktionen – a und b – und legt in der Edition eine der beiden vor, während die zweite Redaktion weiterhin nach Migne, PL 101, Sp. 902–918 zu benutzen ist. Die sehr ausführlich begründeten textkritischen Entscheidungen ergeben gelegentlich etwas andere Lesungen als die Edition bei Keil, GL 7,295–312, und den Fortschritt umschreibt G. BROWN in *Speculum* 74 (1999) S. 381 treffend: „The text itself fills 33 pages in a much ampler and more easily read format than any of the previous editions.“ Fast schon eine Paraphrase der Einleitung findet sich in der fünfseitigen Rezension durch P. ZANNA in *StM* 3a serie 38 (1997) S. 253–257.

G. S.

Olivier BOUZY, *Spatha, framea, ensis*. Le vocabulaire de l'armement aux VIII^e–XII^e siècles, *Le Moyen Age* 105 (1999) S. 91–107, geht dem terminologischen Gebrauch der Titelwörter nach und erläutert, was man sich im jeweiligen Kontext darunter vorzustellen hat.

G. Sch.

Michel TARAYE, *Miracula et mirabilia* de Vincent de Beauvais. Étude de concepts, *Le Moyen Age* 105 (1999) S. 367–413, resümiert den ersten Teil seiner Diss. von 1997 und erörtert die Semantik von portentum, miraculum und mirabilia im *Speculum maius*.

G. Sch.

Herwig WOLFRAM, Tirol, Bayern und die Entstehung des deutschen Volksbegriffs, Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum 78 (1998) S. 115–129, diskutiert die sich wandelnde Verwendung ethnischer Bezeichnungen, v. a. theodiscus/teutonicus, in den bayerisch-romanischen und bayerisch-slawischen Kontakträumen.

Herwig Weigl

Nomen et gens. Zur historischen Aussagekraft frühmittelalterlicher Personennamen, hg. von Dieter GEUENICH, Wolfgang HAUBRICH, Jörg JARNUT (Ergänzungsbande zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 16) Berlin u. a. 1997, de Gruyter, XII u. 303 S., Karten, ISBN 3-11-015809-4, DEM 198. – An prosopographischen Arbeiten zum Früh-MA fehlt es nicht, aber eine sichere Grundlage – vollständige Erfassung des reichen Namenmaterials – und eine daran anschließende philologische und historische Auswertung steht noch aus. Seit einigen Jahren hat sich eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe (Althistoriker, Mediävisten, Germanisten, Romanisten) zu einem Projekt „Erforschung der Namengebung im lateinisch-germanischen Europa (3.–8. Jh.)“ zusammengefunden. Ein im Dezember 1995 veranstaltetes Kolloquium in Bad Homburg vereinigte